

Charlie hatte keine Ahnung, warum der Gedanke, mit dem Auto hinausfahren und dabei zu scheißen, so beängstigend war. Es dauerte so lange, bis er zu ihm kam. Schließlich wusste er es ja aus dem Internet, dass viele andere Männer es auch in der Öffentlichkeit taten. - Da fuhr einer mit dem Fahrrad hinaus und dann fuhr er mit einer Ladung in seiner Radlerhose nach Hause. Während ein anderer andeutete, das er auf dem Heimweg von den öffentlichen Toiletten, in die er sich offenbar regelmäßig eingenässt hatte, schien er sich regelmäßig zu erleichtern, fuhr der mit seiner vollen Hose nach Hause. - Das könnte er auch. Solange er sich auf das Fahren konzentrieren könnte und dabei in die Hose scheißen, damit sein Kopf so lange wie nötig klar blieb. Die Möglichkeiten waren endlos. Er konnte es auf einer öffentliche Toilette, eine Autobahnraststätte oder ein belebten, aber anonymen Ort so machen, oder vielleicht draußen, stehend neben seinem Auto auf dem Parkplatz. Oder, falls es draußen stattfinden sollte, warum nicht aufs Land fahren und es dort irgendwo tun, mit den sanften Hügeln der Sommerfelder um ihn herum? Das könnte er im Morris machen. Auch das, und das wäre vielleicht sogar noch besser. Der Sitz ist gefedert wie ein altmodischer Sofa, darauf würde es sich gut anfühlen, mit einer vollen Windel zu sitzen, und da das alte Auto hüpfte und schaukelte, würde es sich gut an seinem Po anfühlen. Er müsste vorsichtig sein. Allerdings: keine der überirdischen Geilheit, der er sonst verfiel, wenn er eine Windel anhat. Stattdessen musste er sich konzentrieren und nach Hause fahren, wenn er fertig war. Die Tat vollziehen und die unordentliche Ekstase auf später verschieben. Der Gedanke daran, einen Unfall oder bei einer Polizeikontrolle mit voller Windel reizte mich nicht. Ihn nicht! Auch eine Panne, die bei einem Auto immer möglich war, half nicht! Dennoch gehörte das Risiko zum Reiz des Lebens, und er beschloss, es irgendwann zu tun.

Falls sich seine Chance erst einige Wochen später ergab... er war doch ohnehin in seinem Haus für sich allein. Also würde er es tun... - Und nicht lange nachdem er am Samstag aufgestanden war und gefrühstückt hatte, begann er. Er musste dringend aufs Klo. Es war ein herrlicher Tag, und als er den Morris aus der Garage holte, die Sonne glitzerte auf ihrem Chrom und ließ ihre gealterten blauen Flanken erstrahlen. Normalerweise wäre er einen Schritt zurückgetreten und hätte das alte Ding bewundert. Er fragte sich, ob die abgenutzten Schutzbleche endlich neu lackiert werden müssten oder ob er es bevorzugt das sie in ihrem jetzigen, leicht ramponierten Look bleiben. An jenem Tag jedoch, er war mit seinen Gedanken woanders und versuchte nicht verstohlen auszusehen, als er die Garage schloss und die wenigen Schritte zurück zum Auto eilte. Er hatte die Fahrtür offen gelassen, und in seinen Augen schien das völlig offensichtlich, dass der Sitz mit einem Einweg-Plastikbezug versehen war, obwohl der Morris und der 1969er Vauxhall Viscount seines Vaters, der daneben stand, in der Werkstatt trugen sie es oft, wenn an ihnen gearbeitet wurde. - Jedenfalls eine Hecke zwischen seinem Haus und dem der Nachbarn versperrte die Sicht von dort. Trotzdem, obwohl er nicht glauben, dass seine Windel unter der Hose auf der Straße zu sehen war. Er trug eine weite Jogginghose, und das Auto verdeckte ihn teilweise; es tat es nicht. Alles war unverfänglich. Er möchte jetzt keinem der Nachbarn begegnen. Es müsste seine Chance sein wenn er zurückkommt! Schnell ging er ins Auto hinein und zog die Tür zu und mit geübter Leichtigkeit legte er den unsynchronisierten ersten Gang, und tuckerte die Straße hinauf...

Er fuhr im Morris immer vorsichtig. Er wusste, dass er es auf dem Rückweg umso mehr brauchen würde. Sein Herz war ein leichtes Pochen und ein Flattern im Magen, und jedes Mal, wenn er über eine holprige Straße fuhr, der Wagen schaukelte auf seinen Blattfedern, und sein

Hintern erinnerte ihn daran, dass er darauf beharrte, dass er dringend aufs Klo müsse. Es waren fast zwei Tage vergangen, seit er das letzte Mal auf der Toilette einen Stuhlgang hatte. Bei der Arbeit tat er das ohnehin ungern, mit einem prolligen, heterosexuellen Jungen aus der Fabrikhalle in der Nebenkabine. Der grunzt immer, wenn er nebenan kackt... - Dennoch war er wahnsinnig geil und bekam sofort eine Erektion. Es war so schwierig, dass er kaum urinieren konnte, aber er erlaubte sich nicht zu masturbieren. Entweder dann oder später, als er zu Hause darüber nachdachte. Wie er es oft tat. Wenn er wusste, dass er zu Hause Zeit für sich haben würde, hatte er darauf verzichtet aufs tagelange Wichsen, damit er, wenn es soweit war, so geil wie möglich wäre. Er hatte auch viel gegessen. Manchmal bereitete er sich seine Mahlzeiten selbst zu. Er aß oft auswärts. Doch in dieser Woche nicht. Er hatte eine Woche lang fast jeden Abend sehr Ballaststoffe gegessen, mit Gemüse Und die Linsen führten dazu, dass er noch größere Stuhlgänge hatte als sonst. Er wurde dazu ermutigt, indem man gesündere Mittagessen bei der Arbeit zu sich nahm. Er fuhr am Abend zuvor mit seinem Morris ins Dorf und holte sich eine große Portion Fish and Chips, natürlich mit Erbsenpüree. Er war also richtig voll... Seine Exkremente waren dann merklich größer und angenehmer auszuscheiden. Das alles hatte ihn zum Stuhlgang gebracht, häufiger allerdings, bis er neulich eine Imodium-Tablette eingenommen hatte. Das muss der Grund sein, warum er es halten konnte und warum er es immer noch konnte, sogar obwohl sich seine Eingeweide anfühlten, als würden sie jeden Moment platzen. Mit einem Ziegelstein im Hintern so zu fahren, fühlte sich gut an, also war er nicht enttäuscht, als er um die Kurve auf den Straßenabschnitt an einem Haus vorbei fuhr. Es war sein Lieblingsparkplatz. Doch wie sich dort das Tor öffnete und ein Land Rover eines Bauern hineinfuhr, konnte er doch nicht reinfahren. Er war froh weiterfahren zu können, und trottete eine Meile oder so durch das Dorf. Zwei Leute hoben anerkennend die Hand zu dem Mann in seinem Morris, als er vorbeifahren. Das Manövrieren des Morris zwischen den geparkten Autos nahm seine ganze Kraft in Anspruch. Er lenkte die Aufmerksamkeit auf sich und vergaß für ein paar Minuten, warum er eigentlich gefahren war. Er dachte erneut darüber nach, als er sich einer Kreuzung näherte. Wenn er würde Geradeaus weiterfahren, er würde bald wieder am Dorfrand sein. Das ging nicht. Er wollte es tun, während die Vögel um ihn herum sangen, nicht einen schnellen heimlichen Kackhaufen auf der Rückseite des Industriegebiets verrichten. Stattdessen bog er links ab, zurück hinaus aufs Land. Vielleicht dachte er darüber nach, es noch einmal zu tun, oder über die Buckelbrücke, die er überquert hatte, mehr als eine halbe Meile weiter, schnell genug, dass ihm das Herz in die Hose rutschte, aber der Stuhldrang wurde plötzlich immer stärker.

Der Feldweg führte zu einem Waldstück auf der einen Straßenseite, mit Büschen, der ihn vor Blicken versteckt. Er suchte nach einem Parkplatz. Wenige Minuten lang fand er nirgends etwas, und plötzlich hatte er auch noch ein Auto im Nacken. Ein aggressiver Fahrer in einem Audi, der ein paar Meter hinter seiner Stoßstange saß. Dann, als er um eine Ecke bog, stieß er auf einen weiteren Feldeingang mit einem Tor. Es konnte jahrelang nicht geöffnet worden sein und es war genügend Platz davor. Er fuhr das Auto rückwärts von der Straße. Das war gut. Er musste dann keinen Wendepunkt finden. Und der Audi schoss ungeduldig an ihm vorbei. Er betätigt die Hupe. „Wichser!“ murmelte er und legte den Rückwärtsgang des Morris ein. Hastig fuhr er zurück zum Tor und stieg aus dem Auto. Er platzte fast, für eine Müllkippe, und sein Herz pochte heftiger, als ihm klar wurde, dass selbst wenn er es wollte, würde er es vielleicht nicht mehr nach Hause schaffen, bevor er sich in die Hose gemacht hätte. Er könnte zwar jetzt direkt wieder ins Auto steigen und es bis auf dem Weg nach Hause hinausschieben, wenn er wollte. Für einen Moment lang war er versucht es zu tun, aber nein: Er wollte es draußen tun, und es ohne beim Fahren mit dem Auto tun, um sich von dem Gefühl abzulenken. Stattdessen beeilte er sich. Auf der anderen Straßenseite. Beim Wald ging am Rande einer verlassene Straße

entlang, was wie ein Weizenfeld aussah, über das er kilometerweit sehen konnte. Nicht weit zurück von der Baumgrenze befand sich jedoch dichtes Unterholz, und wenn er in deren Nähe geriet, er wäre so gut wie unsichtbar.

Als er die Straße verlassen hatte und am Feldrand entlanglief, fuhr ein Auto vorbei. Er blickte zurück und sah sich ängstlich um. Von ihm war keine Spur zu sehen. Er lächelte in sich hinein, als er sich fragte, ob die in dem Wagen gedacht hätten, er würde nur kurz auf die Toilette gehen, vorausgesetzt, sie hätten ihn überhaupt gesehen. An einem anderen Tag wäre das ein schöner Ort, um sich hinzusetzen und es zu tun. Er blickte über die Felder. Doch jetzt war seine Windel warm und dick um seine Hüften, und das Verlangen, sie zu füllen, war überwältigend. Direkt vor ihm stand ein großer Baum, und als er diesen passiert hatte, befand er sich in einer abgeschiedenen Gegend. Der Stamm des Baumstamms verbarg ihn vor der Straße, und dichte Büsche verdeckten jede Sicht. durch den Wald, und auf der anderen Seite des Feldes war niemand zu sehen. Er hatte den perfekter Ort. Sein Herz begann wieder zu rasen, und plötzlich sein Mund war trocken. Er spähte durch die Büsche in den dahinterliegenden Wald, aber alles war still, also drehte er dem Ganzen den Rücken zu und stand da und schaute hinaus. über das Feld. So privat fühlte er sich, dass er seine Jogginghose bis zu den Knien herunterzog, dann nur noch unten herum in seiner Windel da stand, während die sanfte Brise flüsterte um seine nackten Oberschenkel. Irgendwie begriff er erst jetzt, dass er so war. Er war so hart wie nie zuvor. Seine gepackte Windel war prall gefüllt, aber nicht unbequem. Auch jetzt noch bedeutete die Einnahme von Imodium, dass er drücken musste, um den Motor zu starten. Den Vorgang des Entleerens. Er stand einen Moment lang wie in Trance da und dachte darüber nach. Er richtete sich auf, bevor er schließlich nachgab, die Knie beugte und sich hinbockte. Er stützte seine Hände auf seine Oberschenkel und streckte sein Gesäß mit dem Rücken in Richtung Unterholz. Seine Windel spannte sich darüber. „Uh!“ grunzte er, während er sich leicht anstrengte. Sein Kot regte sich wie bei einem erwachenden Ungeheuer, und dann, als er drückte, erneut dehnte es seinen Gang und sandte ihm dieses anschwellende Gefühl der Lust. Es quoll aus seinen Eingeweiden. Es hörte kurz vor seinem After auf, der er mehr entspannte. Die Spitze der Kacke stieß durch die Lippen und für einen verrückten Moment oder zwei, blieb es dort und bereitete ihm ein intensiveres Vergnügen als je zuvor, wenn er einen von seinem Vibrator benutzt. Dann wurde der Drang wieder stärker, und das durchstoßen seines Afters von der Kacke wurde unkontrollierbar. Als sie es tat, drückte sein Kot endlich seinen After auf. Es war hart und knorrig und es schob sich langsam zwischen seine Wangen und gab ihm Zeit das Gesehene zu verarbeiten. Er merkte, dass er im Begriff war eine gewaltige Ladung Sperma abzuladen. Er brauchte nicht länger Druck auszuüben, sondern musste sich einfach entspannen und die Kontrolle loslassen. und der verstopfte kleine Finger, den er bewegte, gab dem Hineinrutschen des Kothaufens nach. Unaufhaltsam stürzte es seine Rutsche hinunter. „Uh!“ grunzte er vergnügt. Er machte einen gewaltigen Kackhaufen. Es dehnte sein Loch auf wunderbare Weise und ergoss sich heraus dickflüssig, klumpig und fettig, als es zwischen seinen Pobacken hindurchglitt. Es war jetzt was unaufhaltsam. Er spürte, wie es seine Windel dehnte, dann bog es sich und es begann sich anzuhäufen und drückte zunächst gegen seine rechte Wange. Aber dann brach es nach links ab, als sich seine Rosette weiter öffnete. Der Geruch schlug ihm entgegen und er hörte sich selbst quieken. Sein Kopf schien zu explodieren und sein Schwanz stieß heftig in den Schritt seiner Windel und begann zu zucken und Sperma zu verlieren, während sein Stuhlgang kein Ende nahm. „Oh!“ keuchte er, als es zu Ende war. „Verdammt noch mal ...“ Sein Kopf wurde etwas klarer und ihm wurde die ganze Tragweite der Situation bewusst. Er war fünf Meilen entfernt, von zu Hause aus, draußen in der Natur, hat er einen riesigen Haufen in seine Windel gemacht. Der war so schwer und warm, seine schleimige Berührung fühlte sich herrlich auf seinem Hintern an, und sein Darm strahlte Erleichterung und

Befriedigung aus. Er war noch nicht fertig, aber der Kot, der sich noch in ihm befand, hatte es nicht eilig und sein sanftes Anstupsen war unglaublich sexy. Wenn er wollte, könnte er es lange aushalten, sich bewegen. Er genoss den beträchtlichen Haufen, den er bereits angehäuft hatte. Schließlich wollte er es nach oben drücken. Er wollte es wirklich, aber dann wieder nicht... - Die Realität seines Aufenthaltsortes traf ihn wie ein Schlag, und er blickte sich besorgt um. Noch immer war niemand zu sehen, aber er konnte einen Traktor die Straße entlangkommen hören. Aus derselben Richtung, aus der er gekommen war. Er lugte um den Baum herum und sah, wie er Trecker näher kam, dann langsamer wurde. Der Fahrer blickte sich um und sah den alten Wagen am Straßenrand, und Charlie dachte: Das war's... und irgendwie fühlte sich Charlie dadurch noch frecher und aufgeregter. Der Fahrer würde sich daran erinnern, das dort ein Oldtimer ohne jede Spur vom Fahrer steht, der in diesem Moment hundert Meter entfernt einen Kothaufen ausstieß! Er schnupperte an seinem eigenen Gestank und kratzte mit der Pfote an seinem Penis durch seine Windel.

Es war Zeit für eine Entscheidung. Er konnte hier bleiben und seine Angelegenheiten erledigen, oder er könnte jetzt nach Hause gehen und in der Abgeschlossenheit seines Schlafzimmers die Arbeit beenden, wo er sich sofort seiner wahnsinnigen Geilheit hingeben konnte. So chaotisch wie er es mochte. Einen Moment lang schwankte er zwischen den beiden. Dann fasste er sich ein Herz und zog seine Jogginghose wieder über die volle Windel. Ging zurück zum Auto und sah sich noch einmal um, falls da jemand war. Er war sich des schweren, warmen Blocks, der auf ihm herumdrückte, sehr bewusst, als er ging. Ein weiteres Auto fuhr vorbei, als er die Straße erreichte, und er wartete, bis es vorüber war, und wich hinter einem Baum zurück, obwohl dort nichts an seinem Aussehen darauf schließen ließ, was er getan hatte. Sobald es soweit war huschte er über die Straße und öffnete die Tür des Morris. Er ließ sich langsam auf den Fahrersitz sinken und presste seine Exkreme gegen den Boden. Er lehnte sich an seinen Po und kippte dann nach vorn, als er sich hinsetzte, sodass er sich ganz hinsetzte. Er stöhnte als sich sein Haufen zusammenquetschte und nach vorne in Richtung seiner Hoden schob. Es bewirkte ungewohnte Dinge in ihm, als er sein anderes Bein hineinsteckte. Er zog die Tür zu und startete den Motor. Er schaltete den Gang ein und holperte zurück auf die Straße. Da wurde ihm bewusst, wie anstrengend die Heimfahrt würde sein. Bei jedem Gangwechsel und jeder Unebenheit stieß die Kacke gegen seinen Hintern und gegen seine Eier und am After gezwickte es, und der penetrante Geruch im Auto trug nur noch zu mehr Reizüberflutung bei. Genauso wie seine Erektion, an der seine Windel rieb. Er versuchte, so gut es möglich war es zu ignorieren und sich auf Folgendes zu konzentrieren: Er fuhr und die Straße war jetzt ruhig, und er überholte nur ein einziges entgegenkommendes Auto. Er nahm den anderen Weg, bevor er den Dorfrand erreichte. Das war gut. Denn zusätzlich zu den obszönen Empfindungen in seiner Windel war auch sein After betroffen. Wieder voll und es drängte heftig darauf, geleert zu werden. Er ballte die Fäuste um es zurückzuhalten. Er fuhr so zügig, wie er sich traute die Hauptstraße entlang, vorbei an dem kleinen Industriegebiet. Er fuhr über das Anwesen und dann um die Umgehungsstraße herum, bevor er schließlich die Straße erreichte, die nach sein Anwesen ging. Während er sich seinen Weg durch die ordentlichen, modernen Häuser bahnte, hoffte er, war fest davon überzeugt, dass ihn niemand bei seiner Heimkehr sehen würde. Ihm stockte der Atem, aber zum Glück war niemand in Sicht. Als er an seinem Haus ankam, fuhr er zügig rückwärts in die Einfahrt und schloss ab und huschte zur Haustür, wobei er versuchte es so aussehzulassen, als hätte er es eilig. Sobald er die Tür hinter sich geschlossen hatte, stand er still im Flur seines Hauses. Er ließ seinen Körper die Kontrolle übernehmen und in seinem Kopf arbeitete es. Beim fahren hatte er seinen Haufen gegen seinen Hintern gepresst. Doch nun schob er einen weiteren gewaltigen Holzscheit heraus, drängte ihn beiseite und schuf frischen Boden. Heißer Scheiß verteilte sich oben drauf. Zuerst kam es gleichmäßig, aber dann spürte er

ein großer Klumpen glitt hervor, und sein Mund öffnete sich zu einem Aufschrei der Überraschung und Freude. Er stand da und ejakulierte ungehindert, der Gestank wurde immer stärker und sein Penis zuckte heftig. Er ahnte vague, dass er kurz vor dem Orgasmus stand. Er war kurz davor. Er war leer, und er stand da mit schwindligem Kopf und versuchte, das Gesehene zu erfassen. Als er sich beruhigt hatte, griff er hinter sich und fühlte das Gewicht und die Masse des gewaltigen Haufens, den er gerade angestellt hatte. Er beugte seine Beine und ging ein wenig in die Hocke, es rutschte wieder hoch, drückte sich fester in seine Ritze und das brachte ihn erneut in Versuchung.

Er stand lange da und wich zurück, am Rande des Orgasmus, und als sein Geist klar und er klar war, war er entschlossen die Geilheit fortzusetzen. Dann machte er sich mit seinem Zeug auf den Weg nach oben in sein Zimmer. Er wippte auf seinem Hintern hin und her, und der Gestank folgte ihm die Treppe hinauf. Er saß über eine Stunde lang mit seinem Haufen auf dem Klodeckel. Das erste laute Quetschen, als er sich auf den Toilettensitz fallen ließ und er kam sofort wieder hoch. Er war so geil, dass sein Schwanz nicht mal schlaff wurde, und innerhalb weniger Stöße... Nach wenigen Minuten war er wieder steinhart und sehnte sich nach dem größten Chaos, das er je angerichtet hatte. Systematisch wiegte und wand er sich erst in die eine, dann in die andere Richtung. Er drückt den Dreck zur Seite und hinten bis zum Hosenbund hoch. Dann, als er sich stöhnend und masturbierend an den Spülkasten lehnte, fühlte er mehr in seiner Scheiße. Er furzte in sein Chaos und machte ein matschiges Geräusch. Der Kothaufen quetschte sich sofort nach vorn, und als er sich wieder aufsetzte, umhüllte er ihn. Er griff an den Hoden und das brachte ihn zum Stöhnen vor Vergnügen. Es war widerlich, so obszön Gut, dass er wieder kurz vor dem Orgasmus stand und sich dann beruhigen musste. Nach einer weiteren langen Phase des Schaukelns, Hüpfens und Quetschens, er musste schließlich kommen und watschelte klebrig zur Dusche und setzte sich darin hin, um seine Windel zu öffnen. - Es sah aus als hätte es eine Explosion gegeben. Alles war mit Scheiße bedeckt und er war bis zur Peniswurzel damit bedeckt, und der Geruch brachte ihn zum Würgen. Es steigerte seine wahnsinnige Geilheit noch weiter. Impulsiv stand er wieder auf und kniete über der zerstörten Windel, in deren Sitz noch immer ein großer, fester Klumpen war. Selbst das einstündige Quetschen hatte es nicht zerstreuen können. Er senkte sein Gesicht. Er griff danach und atmete tief ein, sodass ihn der Gestank zum Würgen brachte. Plötzlich überkam ihn ein neues Verlangen, das er nur selten zuvor verspürt hatte. Er wollte ein letztes Mal die Kontrolle verlieren, diesmal über den anderen. Ende seiner Verdauung. Er schniefte erneut, und das Würgen ließ seinen Penis schmerzen. Pochen. Einen Moment lang zögerte er, bevor er den Mund öffnete und zwei Finger in seinen Hals hineinsteckte. Sofort setzte sein Würgereiz heftig ein, sein Magen hob und senkte sich und gab ein unheilvolles Glucksen von sich, dann rülpste er laut. Sein Mund versuchte verzweifelt, den Fremdkörper in seinem Hals auszustoßen, aber er zwang sich es zurückzuhalten, obwohl ihm schon übel wurde. Sein Magen würgte noch einmal und rülpste erneut, diesmal mit dem sauren Geschmack von Galle auf der Zunge. Er stöhnte unkontrolliert, war mit Kot bedeckt und begann zu kotzen. Als sich das Ende näherte, wurde es wieder knapp. „Ugh!“ gluckste er und zog die Finger aus dem Mund. „Oh Gott, ich bin ... Mir wird schlecht!“ Dann machte sein Magen einen letzten unkontrollierbaren Ruck und zwang sich dazu sich zu erbrechen. Der Inhalt stieg ihm wieder in die Speiseröhre und trat aus seinem Mund aus. Als er sich übergab, ein Orgasmus durchfuhr ihn, und er spritzte über die ruinierte Windel, während er erbrach sich auf dem ganzen Boden. Danach plagten ihn die Schuldgefühle heftig. Vielleicht lag es daran, dass er sich selbst krank gemacht hatte. Oder vielleicht lag es einfach nur an dem widerlichen Chaos, das er angerichtet hatte, aber so oder so war es geil... - Er war angewidert von sich selbst. Das Aufräumen dauerte lange, und dann musste er noch viele Fenster öffnen, um den Geruch zu vertreiben, der den größten Teil des Raumes durchdrungen

hatte. Als er die Beweise für seine Tat wegwarf, wäre er beinahe gesehen worden. Er nahm die unbenutzte Windelpackung mit, da er beschlossen hatte, dass er fertig war. Er hielt sich jedoch davon ab. Der Ekel dauerte nie lange an, und er wusste, dass das Verlangen irgendwann wiederkommen würde. - Nachdem er aufgeräumt hatte, holte er sich etwas zu essen, um seinen Hunger zu stillen. Mit knurrendem Magen ging ich hinaus, um den Morris zurück in die Garage zu stellen, und erledigte noch die Gartenarbeiten. Mehr dazu in der Fortsetzung.